

auch ein Teil der regelmäßig erscheinenden Kommentare in der Kreispresse Grimma von den Genossen der Kreisleitung unter Zeichnung des vollen Namens geschrieben würden.

So berechtigt sehr oft die Kritik der Parteileitungen an ihren Zeitungsredaktionen ist, so unberechtigt ist das Fehlen ihrer eigenen Mitarbeit bei der Gestaltung der Presse. An der Presse in Frankfurt (Oder) wurde deutlich, daß die Parteileitung, die ihrer Zeitung hilft und sich ihrer allseitig bedient, in erster Linie sich selbst hilft, weil die Presse in den Händen der Partei eben jenes Mittel ist, mit dem man große Siege ohne Verluste und mit relativ kleinem Aufwand erringen kann.

Aber das ist nur möglich, wenn zwischen Leitung und Redaktion ein parteiliches und herzliches Verhältnis besteht. Es ist nicht richtig, nur einseitig ständig Mängel der Redaktionen zu kritisieren, ohne die eigene Verantwortung und Mitarbeit kritisch einzuschätzen. Manche Leitungen finden nur sehr selten ein gutes Wort für hervorragende Leistungen der Redaktion. Besonders häufig sind solche Erscheinungen noch in den Kreisen anzutreffen. Nicht wenige Kreisleitungen unterschätzen die Rolle ihrer Kreispresse und leiten sie infolgedessen nur mangelhaft an. Sie begnügen sich vielfach mit der Teilnahme des Kreisredakteurs an den wöchentlichen Bürositzungen und an den Tagungen der Kreisleitung. Aussprachen außerhalb dieses Rahmens finden meist nur dann statt, wenn irgendein Fehler in der Zeitung passiert ist. Eine solche Art der „Anleitung“ schafft aber keine günstige Atmosphäre der Zusammenarbeit, sondern macht eher die Kreisredakteure unsicher. Die wichtigste Seite nämlich, wie die Kreisleitung mit Hilfe der Kreisseite Politik zu machen gedenkt, kommt dabei zu kurz oder fehlt gänzlich. Aber gerade darauf kommt es an.

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt war diese Erscheinung ebenfalls stark verbreitet. Die Bezirksleitung beauftragte deshalb den Genossen Friedrich, Chefredakteur der „Volksstimme“, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen über die Bedeutung der sozialistischen Presse im allgemeinen und über die Formen ihrer Anleitung und der Beziehungen zwischen Kreisleitung und Kreisredaktion im besonderen zu sprechen. Das ist eine sehr nützliche und erfolgversprechende Methode.

Andere Bezirksleitungen, darunter Potsdam und Magdeburg, benutzen Aussprachen mit allen Redakteuren ihres Bezirks dazu, die Genossen Sekretäre für Agitation und Propaganda der Kreisleitungen mit den spezifischen Fragen der Pressearbeit während bestimmter Aktionen, z. B. der Wahlkampagne, vertraut zu machen. Es kommt allerdings darauf an, daß die Sekretäre von diesen Hinweisen auch Gebrauch machen. In Brandenburg scheint das, der Kreisseite nach zu urteilen, noch nicht der Fall zu sein.

Vielleicht gibt es nun Genossen, die nach all dem Gesagten die Frage nach einem formvollendeten Rezept der Anleitung, Hilfe und Kontrolle für ihre Zeitung stellen. Ihnen sei folgendes gesagt: Sowenig wie die Partei die Anleitung ihrer Grundorganisationen in irgendein Schema pressen kann, genauso wenig geht das auch mit ihrer Presse. Es gibt jedoch einige Prinzipien, die von allen Parteileitungen, die Herausgeber einer Zeitung sind, beachtet werden sollten. Es sind folgende: Teilnahme des Chefredakteurs bzw. seines Vertreters, an den Bürositzungen, Tagungen der Leitung und Beratungen der Agitations-